

---

Später gewann der von Auswüchsen gereinigte Futurismus Bürgerrechte: Zeitschriften wie „Russkaja Mysslj“ und „Ljetopissj“ räumten ihm ihre Spalten ein. Ja, Dichter der älteren Generation lenkten, um mitreden zu können, sachte in seine Bahnen ein.

Der große Stil, der in letzten Jahren gepflegt wurde, übte auch auf ihn eine veredelnde Wirkung aus.

Jetzt ist der Futurismus in Rußland offizielle Kunst geworden. Die Sowjetregierung begünstigt ganz besonders den Expressionismus. In den Kunstakademien sind sämtliche Akademiker durch Expressionisten ersetzt worden, junge futuristische Dichter verherrlichen in Hymnen und Oden das neue Regime.

Ein gewisser Aufschwung ist der russischen Kunst nicht abzuspochen. Besonders bemerkenswert ist das Poëm des allerdings älteren Block „Die Zwölf“, welches vielleicht die schönste russische Dichtung der Neuzeit darstellt.

Jedenfalls ist anzunehmen, daß der offizielle Expressionismus ein ganze Reihe höchst interessanter Erzeugnisse zeitigen wird, die den Geisteszustand unserer apokalyptischen Epoche repräsentieren.

Einen Platz für sich in der russischen modernen Prosa nimmt Remisow ein. Vielleicht der größte von allen, wandelt er seine Wege und folgt der Eingebung seines Genies. Er ist echter Expressionist. Sein Sprachschatz ist unermeslich groß. Er versteht, der altertümlichen russischen Sprache die merkwürdigsten und schönsten Wortbildungen abzulauschen. Auch an Dostojewskij sind gewisse Anklänge vorhanden.

Er ist nicht poeta laureatus der Sowjetregierung. In Klageliedern, die an Wucht an das „Lied vom Feldzuge Igors“ heranreichen, beweint er das schreckliche Schicksal seines armen Rußland.

Nachbemerkung. Von den in diesem Aufsatz erwähnten neueren Dichtern sind deutlich folgende Werke erschienen: Verse von Balmont, Brjussow, Block und Iwanow in den Anthologien: „Russische Lyrik“ von Alexander Eliasberg (München, Piper & Co.) und „Neuer russischer Parnass“ von Johannes von Günther (Berlin, Oesterheld & Co.). Von Kusmin: „Die Taten des großen Alexander“ (Berlin, Hyperion-Verlag) und „Die grüne Nachtigall“ (Potsdam, Gustav Kiepenheuer). Verse von ihm in der Güntherschen Anthologie. — Aufsätze der „Neo-Slawophilen“ Bulgakow, Isgojew, Struve usw. finden sich im Sammelbande „Rußlands politische Seele“ (Berlin, S. Fischer). Von Remisow: „Die Schwestern im Kreuz“ (München, Georg Müller) und „Prinzessin Mymra“ (Potsdam, Gustav Kiepenheuer). Von den Futuristen ist deutsch noch nichts erschienen, was wohl an der Unübersetzbarkeit ihrer Werke liegt.